Dienstag, 23. August 1921. **Einzelnummer 10 Mark.** 60. Jahrgang. **Nr. 148.**

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis ab 1. 9. 21: monatlich M.
in der Geschäftsstelle 100.—
in den Ausgabestellen 105.—
durch Zeitungsboten 110.—
durch die Post . 110.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 20.— M, im Reklameteil 60.— M. Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M, im Reklameteil 10.— M, in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

## Sorgen.

Kosten, Pelplin, Rawitsch . . . .

Die Teuerung steigt, die Erbitterung greift um sich, das Volk greift zur Selbsthilfe.

Das Volk will selbst die Preise bestimmen, das Volk verhindert die Ausfuhr von Lebensmitteln und Vieh aus dem Kreise. Wo die Vertreter der Behörden dem Volke gütlich zuredend entgegentreten, werden sie mit Hohn zurückgewiesen. Wo der Staat mit Gewalt die ihm entgleitenden Zügel wieder zu ergreifen sucht, da fließt Blut. In Rawitsch gab es sieben Tote.

Was kann den ins Rollen geratenen Stein aufhalten? Was kann Beruhigung und Ordnung bringen?

Nur eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, ein Aufhalten der wild darauf los rasenden Preise.

Aber Preise werden nicht willkürlich bestimmt. Sie hängen von der allgemeinen Wirtschaftslage und von der Kaufkraft des Geldes ab. Hohe Preise sind der Ausdruck einer schlechten Wirtschaftslage und einer geringen Kaufkraft des Geldes.

Ist eine Besserung in der nächsten Zeit zu erwarten?

Schwerlich.

Die Ernte ist schlecht. Um unsere Ernährung im Winter sieht es höchst bedenklich aus.

Die Brotgetreideernte zwar soll besser sein als die von 1920. Und wo noch Stickstoffdünger gegeben werden konnte, soll sie befriedigend sein. Aber wievielen Landwirten stand Kunstdünger zur Verfügung?

Wer bei Fahrten durch das Land die Saaten beobachtete, der konnte sehen, wie dünn sie selbst auf besserem Boden standen. Und wer jetzt die Schober auf den Feldern zählt — wie gering ist ihre Zahl im Vergleich zu dem sonst gewohnten Bilde!

Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Viel schlimmer ist das fast völlige Versagen der Hackfrüchte infolge der ungewöhnlichen Dürre, — ein Versagen, wie wir es kaum erlebt haben. Auf Böden mit leichterem Untergrund ist die Kartoffel schon abgestorben. Auf besserem Boden ist der Knollenansatz teilweise ganz gering an Zahl und durchweg so gering an Größe der Einzelknollen, daß nach Abzug des Deputats und der Saat für das nächste Jahr vielfach nichts für den Verkauf zu Speisezwecken übrig sein wird. Natürlich erst recht nichts für Branntwein- und Stärkefabriken. Vielfach wird die Versorgung der Städte mit Kartoffeln davon abhängen, ob der Deputant von seinen Vorräten abgeben will und kann.

Die Dürre hat aber noch mehr schlimme Folgen: das Versagen der Futterpflanzen der Wiesen und Weiden, den Ausfall der Stoppelweide und mit alledem folglich solche Schwierigkeiten für die Viehhaltung, daß diese für manchen Besitzer unmöglich werden wird.

Über die Aussichten für das nächste Jahr schreibt ein Fachmann im „Landw. Zentralwochenblatt für Polen“:

Nach beendigter Getreideernte geht der Landwirt an die Vorarbeiten zur Herbstbestellung. Das Schälen der Stoppeln ist auf besseren Böden nur mit dem Einscharpflug unvollkommen möglich, der beabsichtigte Erfolg, das Auflaufen der Unkrautsämereien und Begünstigung der Gare, bleibt aus. Die Pflugfurche ist trotz mehrfachen Schälens und Krümmens auf der Kleebrache hier unmöglich. Die Aussaat von Raps für dieses Jahr ist schon ausgeschlossen. Ob und in welchem Umfange die Bestellung von Wintergetreide möglich werden wird, und Zweck hat, das hängt ganz davon ab, ob wir in kürzester Zeit ausgiebigen Regen bekommen. Davon hängt es auch ab, ob wir als teilweisen Ersatz für den verdorrten jungen Klee Vicia villosa, Inkarnatklee, Reigras und dergleichen noch früh genug säen können.

Bezüglich der Zuckerrüben sieht es wohl kaum besser aus, als hinsichtlich der Kartoffeln. Das Volk möge also beizeiten vernünftig sein und sich die Einschränkungen freiwillig auferlegen, die unbedingt erforderlich sind, damit wir durchhalten können. In erster Linie ist möglichst hohe Ausmahlung des Brotgetreides erforderlich.

Aufgabe der Behörden wird es sein, für rechtzeitige Zufuhren an Mais usw. zu Futter- und Brennereizwecken zu sorgen, sonst wird unsere Getreideernte zur Viehernährung so stark herangezogen, daß die menschliche Ernährung darunter leiden muß.

Bei der heutigen Abneigung des Volkes, sich behördlicherseits angeordneten Einschränkungen zu fügen, ist wenig Aussicht, daß Rationierungen den gewünschten Erfolg haben würden. Das Bewußtsein der Gefahr, die uns droht, wenn unsere Getreideernte nicht aufs sparsamste genützt wird, muß dem Volke immer wieder klar gemacht werden, damit ein jeder seine Sparpflicht erfüllt und Mißbrauch sowie Verschiebungen aus Gewinnsucht verhindert.

Also schwere wirtschaftliche Sorgen, wo man hinblickt.

Wer ist für diese schlimme Lage der Dinge verantwortlich zu machen? Ist jemand dafür verantwortlich zu machen?

Für die Ungunst der Witterung kann natürlich niemand. Das ist höhere Gewalt.

Dürre und Mißernte ist ein Unglück, das jedes Land treffen kann und das mit der Würde, die sich in das Unvermeidliche schickt, getragen werden muß.

In Rußland, von wo jetzt gerade wieder so furchtbare Hungernachrichten kommen, gab es schon früher in jedem Jahr Mißernten und als Folge davon Hungersnot und Epidemien in einem Teil des Landes. In jedem Jahre gab es auf der ungeheuren und zum Teil sehr fruchtbaren Fläche Striche, wo nichts oder verschwindend wenig geerntet wurde, Gegenden, für deren Bewohner gemahlene Birkenrinde und Kleie an die Stelle des wirklichen Mehles trat.

Aber auch in solchen Zeiten war die Mißernte innerhalb des von der Ungunst des Wetters betroffenen Gebietes nicht überall gleich, und es kam vor, daß auf zwei neben einander

in so gefahrdrohenden Zeiten wie jetzt alle produktiven Kräfte und vor allen Dingen alle erfahrenen, mit den Bodenverhältnissen und mit den Wirtschaftsbedingungen vertrauten Landwirte im Lande festzuhalten, brauchte eigentlich nicht erst ausgesprochen zu werden, — wenn schon nicht um ihrer selbst willen, so um der Gesamtheit willen, in seinem, des Staates, eigensten Interesse.

gelegenen Feldern das eine fast ertraglos blieb, das andere seinem Besitzer oder Pächter immerhin über das Schlimmste hinweghalf. Oft war dieser zweite ein deutscher Kolonist. Aber darauf kommt es hier nicht an.

Daß ein wirtschaftlich so schlimm darniederliegender Staat wie Polen das dringendste Interesse daran haben mußte, gerade

Was tut der polnische Staat? In einer Zeit, in der es auf jeden Arm ankam, der den Pflug führen und die Sense schwingen konnte, vor allem aber auf jede Erfahrung und Intelligenz, die die Pflüger und Mäher an die richtige Stelle stellen konnte, schuf er Unruhe im Lande, legte Kräfte lahm, trieb er alteingesessene Pächter von den Gütern, die sie jahrzehntelang mit Einsetzung ihrer ganzen Arbeitskraft, ihrer ganzen Intelligenz bewirtschaftet hatten, unterließ er es, Ansiedler davor zu schützen, daß sie durch Selbsthilfebanden bedroht und an einer stetigen Fortführung ihr friedlichen, dem Staate zu Gute kommenden Arbeit gehindert wurden.

Diese Tatsachen sind nicht aus der Welt zu schaffen. In einer wirtschaftlich beängstigend ernsten Zeit hat der polnische Staat seine eigenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten vermehrt.

Aber nicht um Anklagen oder Verurteilungen handelt es sich jetzt, sondern darum, daß gerettet wird, was noch zu retten ist, daß noch geholfen wird, wenn noch geholfen werden kann. Die wirtschaftliche Not trifft alle, und alle haben ein Interesse daran, daß die Not nach Möglichkeit gelindert wird. Sollte erst der Hunger ins Land ziehen, dann werden wir alle hungern, Polen ebenso wie Deutsche und Juden, und sollten — was der Himmel verhüten möge — als Folge des Hungers wie in Rußland Krankheiten und Seuchen sich als grinsende Gäste einstellen, dann wird ihr Reisemarschall, der Tod, ohne große Schwierigkeiten die Unterschiede der Nationalität und des Glaubens wegwischen und die gleichmachen, auf die er seine dürre Hand legt.

Wenn der polnische Staat gegenüber der großen wirtschaftlichen Not, die im Lande herrscht, eine Pflicht hat, so ist es diese: daß er nicht Träumern und Demagogen und vom Haß verblendeten Phrasenhelden sein Ohr leiht, sondern denen, die, unbekümmert um politische Phantastereien, dem Volke Brot geben können und es dadurch vor Krankheit und Tod, den Staat aber vor Gewalt und Aufruhr schützen können. Nur darauf kommt es jetzt an. Auf nichts anderes. L.

## Oberschlesien.

### Die Truppenverstärkungen.

**Beuthen,** 21. August. (PAT.) Die oberschlesische Presse erfährt aus maßgebenden Quellen, daß der Oberste Rat die Absendung von zwei englischen Bataillonen, zwei italienischen Bataillonen und einer französischen Brigade nach Oberschlesien beschloß. Die gesamte Verstärkung der Verbandstruppen wird 9000 Mann betragen. Der Transport der Verstärkungen wird beginnen, sobald von der deutschen Regierung die Nachricht eingetroffen sein wird, daß die dazu erforderlichen Bahnzüge bereit stehen.

### Neue Grenzpolizeiabteilungen.

**Beuthen,** 21. August. Der interalliierte Ausschuß verstärkte den Mannschaftsbestand der Polizei, indem er mehrere neue Grenzpolizeiabteilungen von je hundert Mann ins Leben rief, und zwar je einen in den Kreisen Rosenberg, Pleß und Beuthen. Die neuen Abteilungen werden einem neuen Kommandanten unterstellt.

## Der Völkerbund.

**Paris,** 21. August. (Telunion.) Der Präsident des Völkerbundes Vicomte Ishii, hat den Vertreter Spaniens im Rate der Nationen gebeten, den Bericht auszuarbeiten, der auf der außerordentlichen Sitzung zur Verlesung kommen soll, die für den 29. August nach Genf berufen worden ist. Die Aufgabe des Berichterstatters ist es, dem Rate eine objektive Darstellung der Tatsachen zu geben, um die Mitglieder des Rates der Nationen über die Schwierigkeiten zu unterrichten, die den Entschluß des Obersten Rates verursacht haben.

**Paris,** 21. August. Wie jetzt noch bekannt wird, beschäftigten sich die Mitglieder des Völkerbundrates damit, ob von seiten des Obersten Rates noch ein zweiter Bericht vorgelegt werden würde, in dem dem Völkerbundrate die Schwierigkeiten, die die Grenzführung in Oberschlesien bietet, auseinandergesetzt worden wären. Die Besprechungen haben ergeben, daß der Oberste Rat keinen Bericht mehr an den Völkerbund richten wird, sondern sich darauf beschränkt, dem Völkerbunde das Dokumentenmaterial zu übermitteln. In französischen Kreisen hält man die Ernennung des spanischen Delegierten zum Berichterstatter für sehr wichtig, vor allem deshalb, weil dadurch der Beweis geliefert wird, daß der Völkerbundrat die Absicht habe, die Angelegenheit so wenig wie möglich in die Länge zu ziehen. Man verhehlt auch nicht seine Befriedigung über die Ernennung Quinones de Leon, der große Sympathien besitzt, und bezeichnet die Ernennung ganz offen, als ein bedeutungsvolles Ereignis.

### Ein Prüfstein für den Völkerbund.

**Genf,** 27. August. Das „Journal de Genève“, das dem Generalsekretariat des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, als Sprachrohr zur Verfügung steht, äußert sich in bemerkenswerter Weise über das oberschlesische Problem. Das Blatt stellt zunächst fest, daß durch die Erklärungen der beiden Ministerpräsidenten Frankreich und England nicht eine bindende Verpflichtung eingegangen sind, die Entscheidung des Völkerbundsrates selbst anzuerkennen. Es steht in der Tat zu fürchten, heißt es dann weiter, daß eine der beiden Mächte, in ihren Hoffnungen enttäuscht, sich weigern könnte, die Schlußfolgerungen der Schiedsrichter anzunehmen oder deren Anwendung zu garantieren. Wir dürfen dann einer neuen Krise im Obersten Rat beiwohnen. Die Lage wäre um so schlimmer, wenn der Oberste Rat, nachdem er endlich zu einer Einigung gelangt sein würde, diese vom Völkerbund vorgeschlagene Lösung ablehnen würde, um eine andere anzunehmen. Dennoch müsse man mit der Kraft des Völkerbundgedankens rechnen. Lloyd George und Briand hätten, indem sie den Völkerbund anriefen, allerdings nur daran gedacht, einen Bruch zu vermeiden, und der Völkerbund war für sie nur das kleinere von zwei Uebeln. Aber jetzt sind sie die Gefangenen ihrer eigenen Entschlüsse. Die Autorität, die sie angerufen haben und der sie damit in den Augen der Welt ein neues Prestige verschafft haben, werden sie künftig anerkennen müssen, und die oberschlesische Angelegenheit könnte für diejenigen, die diese Angelegenheit ausbeuteten, eine überraschende Wendung nehmen, da sie sich nun in ihren eigenen Werken gefangen sehen würden.

## D'Annunzios Pläne.

**London,** 21. August. „Daily Expreß“ berichtet über einen Plan d'Annunzios, wonach dieser eine Übergabe des Hafens von Baros, den das Kabinett Giolitti Südslawien übertragen wollte, nicht anerkennen werde. Sollten die Verhandlungen, die die Regierung Bonomi mit Südslawien einleitete, zu einem Erfolg führen, dann würde Nitti wieder Ministerpräsident werden. In diesem Falle aber würde d'Annunzio, der den früheren Ministerpräsidenten Nitti „hasse“, mit seinen Anhängern nach Rom ziehen, Nitti gefangen nehmen und sich zum Diktator ausrufen lassen. Wenn das Ministerium Bonomi den Hafen von Baros Südslawien übergeben würde, so würde d'Annunzio dieses Gebiet mit seinen Legionären besetzen.

Der Korrespondent des „Daily Expreß“ fügt hinzu, daß d'Annunzio noch immer viele Anhänger besitze und große finanzielle Unterstützungen genieße.

## Nach der Finanzkonferenz.

### Stimmen der englischen Presse.

**London,** 21. August. Der „Daily Telegraph“ beschäftigt sich mit der Konferenz der Finanzminister in Paris und erklärt, daß es in England und den alliierten Ländern nicht geringe Überraschung erregte, daß Frankreich seine Unterschrift unter die Beschlüsse der Finanzministerkonferenz verweigern wolle. Man glaube, daß die französische Regierung allen Anlaß hätte, den getroffenen Abmachungen seine Zustimmung zu geben. Man müsse daran erinnern, daß diese Konferenz auf den dringenden Wunsch der französischen Regierung einberufen worden war. Unter diesen Umständen müsse es Verwunderung erregen, daß die französische Regierung ihren eigenen Finanzminister verleugne, der sogar als Präsident der Konferenz fungierte. Der „Daily Telegraph“ erinnert daran, daß Frankreich tatsächlich um 300 Millionen Goldmark für seine Besatzungskosten durch deutsche Naturalleistungen zuviel erhalten hatte, die es nun zurückerstatten müsse, und daß dieser Mehrbetrag Frankreich von den übrigen Jahreszahlungen abgezogen und England überwiesen werden solle. Viel verwickelter als diese Frage findet der „Daily Telegraph“ die Frage der Berechnung des deutschen Schiffsraumes, den man mit 20 Pfund Sterling je Tonne anrechnen wolle, während England bloß 8 Pfund je Tonne berechnet. England habe das Zugeständnis gemacht, die Differenz zwischen den beiden Preisen in deutschen Schuldverschreibungen der Kategorie C abzutragen. England habe auch ferner das Zugeständnis gemacht, daß die Kriegsschuld Österreichs im Betrage von 300 Millionen Pfund Sterling, die Bulgariens mit 80 Millionen Pfund von Deutschland gemäß Bestimmungen des Versailler Vertrages übernommen werde und Italien sein Anteil, welcher 25 v. H. beträgt, in Schuldverschreibungen der Kategorie C zugewiesen werde.

### Italiens Entschädigungsansprüche.

**Rom,** 21. August. Der Finanzminister Soleri erklärte, in der Entschädigungsfrage sei Italien, damit Deutschland zahlen könne, für die Verringerung der Besatzungskosten eingetreten und ferner, da Österreich nicht zahle, für einen großen Anteil Italiens an der deutschen Entschädigung.

## Das französische Budget.

**Paris,** 20. August. Der Finanzminister hat den Entwurf zum Budgetgesetz über die gegen das Vorjahr eingeschränkten Ausgaben für 1922 zur Verteilung gebracht. Unter den Einnahmen nimmt die von Deutschland zu leistende Entschädigung mit rund 4½ Milliarden Franken den ersten Platz ein. Auf der Ausgabenseite zeigen die Posten für Pensionen einen Rückgang gegen 1921. Bei dem Abschnitt „Befreite Gebiete“ ist eine Reduzierung von 45 Millionen vorgenommen worden. Doumer erklärt namens [illegible], daß es gelingen müsse, im Jahre 1922 ohne Staatsanleihen durchzukommen. Nur zur Konsolidierung der schwebenden Schuld sollen Anleihen ausgegeben werden. Aber die Durchführung dieses Programms verlange vor allem, daß Deutschland seine Verpflichtungen pünktlich erfülle. Die uneingeschränkte Ausführung des Vertrages von Versailles sei die Grundlage des finanziellen Wiederaufbaues Frankreichs.

## Englands Freundschaft mit Amerika.

**London,** 21. August. (Tel.-U.) Lloyd George hat im Unterhause Erklärungen über die Aussichten der bevorstehenden Konferenz in Washington abgegeben und u. a. gesagt: Das britische Reich, sowohl das Mutterland, wie die überseeischen, sich selbst regierenden Gebiete, sind sich darüber einig, daß jedes denkbare Hindernis für eine vollständige Freundschaft mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege geräumt werden muß. Übereinstimmung zwischen den Vereinigten Staaten und dem britischen Reich über die allgemeinen Grundzüge der Weltpolitik müsse die Grundlage für die vollkommene Verbürgung des Weltfriedens bilden. Der erste Minister hoffe, daß eine solche Übereinstimmung das Resultat der Konferenz in Washington bilden möge.

## Der griechisch-türkische Krieg.

**Athen,** 20. August. (PAT.) Die Griechen, die in nördlicher Richtung vorgehen, haben schon ein Gebiet von 100 Kilometern durchquert. Die Mehrzahl der türkischen Bewohner verläßt die einzelnen Ortschaften und schließt sich den Kemalisten an.

**Athen,** 20. August. (PAT.) Amtlicher Kriegsbericht. Die im Vormarsch begriffene griechische Armee hat die Linie östlich von Sivrihasar erreicht. Bedeutende Abteilungen der feindlichen Artillerie wurden zurückgeschlagen. Der fliehende Feind vernichtet Wege und Brücken.

**London,** 20. August. (PAT.) Die Griechen haben weitere Erfolge zu verzeichnen. Die Türken leisten nur schwachen Widerstand. Die Griechen besetzten erneut ein Gebiet von 100 Kilometern östlich von Eskiheir.

## Der neue Serbenkönig.

**Paris**, 21. August. Mit einigem Erstaunen erfuhr man durch die Blätter, daß König Alexander von Serbien, den alle Welt in Belgrad glaubte, sich in Paris aufhält, wo er krank darniederliegt. Vor einigen Wochen war der damalige Prinzregent, da sich im Zustande seines Vaters eine wesentliche Besserung gezeigt hatte, nach Paris gekommen, um, da er selbst noch an den Kriegsfolgen zu leiden hat, einige hervorragende Ärzte zu konsultieren und sich behandeln zu lassen. Er ist im Hotel Continental abgestiegen, wo er jedoch nur einige Tage bleiben konnte. Auf Anraten der Ärzte mußte er eine Klinik aufsuchen, da sein Zustand jeden Augenblick eine Blinddarmoperation notwendig machen konnte. Als man ihm vor einigen Tagen in schonender Weise den Tod seines Vaters mitteilte, wollte er sofort nach Belgrad zurückkehren, welcher Absicht sich jedoch die behandelnden Ärzte mit Entschiedenheit widersetzten.

Um gewissen von Wien aus verbreiteten tendenziösen Nachrichten entgegenzutreten, wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Seine Majestät der König Alexander von Serbien ist seit fünf Tagen an einer sehr ernsten Blinddarmkrisis erkrankt. Der Zustand ist immer stationär. Morgentemperatur 38, Abendtemperatur 38,9. Die Frage der Operation bleibt in der Schwebe. Die Aussichten sind gut." Unterzeichnet ist das Bulletin von den Ärzten Professor Bernard, Cunée und Dr. Baudelac de Périeute.

### Ein Anschlag?

**Lugano**, 21. August. Der Pariser Korrespondent des „Secolo" verzeichnet ein Gerücht, wonach der in Paris schwer krank darniederliegende junge König Alexander von Serbien das Opfer eines Attentats geworden sei. Das Gerücht wird dadurch genährt, daß die serbische Legation die Presse zum Schweigen über die Krankheit des Königs veranlaßt und seinen Aufenthaltsort verheimlichen möchte.

## Die irisch-englischen Verhandlungen.

**Dublin**, 21. August. Die zweite Sitzung des südirischen Parlaments hat zu den gleichen Kundgebungen wie am Tage zuvor Anlaß gegeben. Gleich nach Eröffnung der Sitzung ergriff de Valera das Wort und führte unter gespannter Aufmerksamkeit aus: Ich spreche englisch, weil das, was ich zu sagen habe, nicht nur diese Versammlung angeht, sondern die ganze Welt. Ich glaube, von den Fragen, die wir zu behandeln haben, ist die der Verhandlungen mit England die wichtigste. Deshalb glaube ich, daß es angebracht ist, sie vor den anderen Punkten zu behandeln. Das Angebot, das uns England gemacht hat, will kein Irland, sondern nur zwei Trümmer Irlands. Man bietet uns den Status der Dominions an, doch sind die Dominions weit und wir sind nahe. Wir müßten gute Nachbarn sein und wenn England gut beraten wäre, würde es unsere nachbarliche Freundschaft annehmen. Die Frage der Trennung von England besteht für uns nicht, denn wir haben uns nie als vereinigt mit ihm betrachtet, und selbst wenn wir mit ihm vereinigt gewesen wären, so ist diese Vereinigung seit dem 21. Januar 1919 als gelöst zu betrachten, seit dem Tage, an dem die Unabhängigkeit Irlands und die Republik in diesem Saale verkündet wurden. Wir sind eine getrennte Nation und wir werden uns bis aufs äußerste verteidigen. Wenn wir eines Tages die Waffen niederlegen, so werden wir es nur als Besiegte tun, nicht anders. Das verkünde ich hier in öffentlicher Sitzung, damit das irische Volk es beurteilen kann.

**London**, 21. August. (PAT.) **Die letzten Reden de Valeras haben in London eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, weil die Möglichkeit besteht, daß die Verhandlungen abgebrochen werden. Die Zeitungen schreiben aber, daß trotz des unversöhnlichen Tons dieser Reden die Öffentlichkeit Irlands überzeugt ist, daß eine Verständigung zustande kommen wird und hauptsächlich deswegen, weil 90 Prozent des südlichen und westlichen Irlands die Regierungsvorschläge als genügend ansehen. Niemand wird annehmen, daß das irische Parlament die Verantwortung für die Verwerfung der Regierungsbedingungen ohne Befragung der Bevölkerung übernehmen möchte. Wenn der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben wird, sich frei und offen auszusprechen, so werden die Regierungsbedingungen angenommen werden.**

### Irland wird im Ernstfalle blockiert.

**London**, 21. August. (Tel.-Un.) **Das Kabinett ist am Donnerstag unter dem Vorsitz von Lloyd George zusammengetreten, um die Lage in Irland zu besprechen. „Evening Standard" vernimmt, daß die Regierung nicht beabsichtigt, den Waffenstillstand aufzuheben, wenn die Verhandlungen abgebrochen werden. Falls eine militärische Aktion nötig wird, soll sie in großem Maße unternommen werden und von einer Blockade zur See begleitet sein.**

### Englische Pressestimmen zu de Valeras Reden.

**London**, 21. August. (Tel.-U.) **Die Blätter beschäftigen sich** ausführlich mit den Reden de Valeras vor dem Sinnfeinerparlament. Die Zeitungen sind peinlich überrascht und lehnen es ab, zu glauben, daß de Valera die wahren Gefühle des irischen Volkes zum Ausdruck gebracht hat. Der „Daily Expreß" schreibt: Wenn wir die Aussichten der Verhandlungen mit Irland nach der Rede de Valeras beurteilen müssen, so sind diese Aussichten sehr trübe. Ebenso schreiben die „Times": Wenn die Ablehnung de Valeras das letzte Wort der Sinnfeiner ist, so wird ein Abbruch der Verhandlungen schwer zu vermeiden sein.

### Die Rüstungen des britischen Kriegsministeriums.

**London**, 21. August. (Tel.-Un.) Das britische Kriegsministerium hat die Richtigkeit der Berichte, daß Truppen bereitgestellt werden, um baldmöglichst nach Irland geschickt werden zu können, bestätigt. Wie es heißt, besteht der Plan, den Belagerungszustand über ganz Südirland zu verhängen, falls die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden.

### England droht mit scharfen Maßnahmen.

**Paris**, 21. August. (Tel.-U.) Aus Dublin wird der „Chicago Tribune" gemeldet, daß im Falle des Abbruches der Verhandlungen zwischen England und Irland alle Führer der Sinnfeiner verhaftet würden und das irische Parlament der Auflösung verfiele, ebenso aufrührerische Organisationen. Energische Maßnahmen würden gegen die republikanisch-irländische Armee getroffen und mehr als 100 000 Irländer würden interniert oder deportiert werden.

### Unionistischer Widerstand gegen die neue Irenpolitik

**London**, 21. August. Am Donnerstag wurde Lloyd George eine von 28 Unionisten unterzeichnete Resolution überreicht, in der die Unterzeichner mitteilen, daß sie mit dem Angebot der Regierung an de Valera nicht übereinstimmen. Neben anderen gefährlichen Vorschlägen bedeute die Anerkennung einer Sinnfeiner-Armee eine völlige Umkehrung der bisherigen Parlamentsbeschlüsse über Irland.

## Für die Hungernden in Rußland.

**Washington**, 20. August. (PAT.) Hoover erklärte, daß schon alle Anordnungen getroffen wurden, um Schiffe mit Lebensmitteln für die hungernde Bevölkerung Rußlands nach Danzig zu schicken.

**Genf** 20. August. (PAT.) Nansen erklärte sich bereit, den Posten eines Oberkommissars für die internationale russische Hilfsaktion anzunehmen. Eine gemischte Kommission wandte sich an die einzelnen Regierungen und Organisationen wegen Ernennung von Vertretern zur internationalen Hilfskommission, die von der Konferenz vorgesehen ist. Die Sachverständigen für die internationale Hilfsaktion werden zur Kommission eingeladen.

## Ausstände und Lohnbewegung.

### Wiederaufnahme der Arbeit in Bremen.

**Bremen**, 21. August. An den Hansa-Lloydwerken wurde die Arbeit am Freitag in vollem Umfange wieder aufgenommen.

### Der Metallarbeiterstreik in Mitteldeutschland.

**Halle**, 21. August. An dem Metallarbeiterstreik sind 9000 Metallarbeiter beteiligt, darunter die Arbeiter der Aktiengesellschaft Gottfried Lindner, Hallesche Röhrenwerke und Hallesche Maschinenfabrik. Die Stimmung unter den Arbeitern ist ruhig. Die Streikleitung erklärt, wenn die Arbeitgeber in den nächsten Tagen die Forderungen nicht erfüllten, so würde man die Solidarität der übrigen Arbeiterschaft anrufen. Auch in den Städten Merseburg und Weißenfels sowie in verschiedenen kleineren Orten wurde der Streik in der Metallindustrie beschlossen.

### Die Forderungen der englischen Bergarbeiter.

**London** 21. August. (Tel.-U.) Der Bergarbeiterkongreß hat eine Entschließung angenommen, worin jährlich zwei Wochen Ferien mit Lohnbezahlung gefordert werden. Ferner sollen die Bergwerksbesitzer gezwungen werden, an den Schächten auf ihre Kosten Badeeinrichtungen zu bauen.

### Der französische Textilarbeiterstreik.

**Lille**, 21. August. (Tel.-U.) Der Streik in Roubaix und Umgegend dauert in aller Ruhe fort. Man schätzt die Anzahl der streikenden Textilarbeiter auf 53 000.

### Streik auf den Warschauer Zufuhrbahnen.

**Warschau**. 21. August. Seit mehreren Tagen streiken die Angestellten der Warschauer Zufuhrbahnen. Am Sonnabend fand in der Direktion dieser Bahnen eine Beratung statt, die zu dem Beschluß führte, das Finanzministerium angesichts der Finanzlage der Zufuhrbahnen um eine Unterstützung zur Deckung der mit der eventuellen Beilegung des Ausstandes verbundenen Kosten zu bitten. Der Ausstand hat rein lokalen Charakter. Nur auf der Kalischer Zufuhrbahn wird auch noch gestreikt, doch hat dieser Ausstand früher begonnen und steht mit dem Warschauer Ausstand nicht in Zusammenhang.

### Straßenbahnerausstand in Warschau.

**Warschau** 22. August. (PAT.) Am Sonntag stellten die Angestellten der hiesigen Straßenbahn ihre Arbeit ein. Der ganze Verkehr ruht. Der Ausstand hat wirtschaftliche Gründe.

### Ausstände in den Metallwerken am Ural.

**Kopenhagen**, 20. August. (PAT.) „Politiken" meldet aus Moskau: Alle Metallwerke am Ural haben die Arbeit eingestellt. In Ostsibirien wurde das Getreide durch Heuschreckenschwärme vernichtet.

## Englands Zufriedenheit mit den deutschen Gerichten.

**Berlin**, 21. August. (PAT.) Bei Beantwortung der Forderung des Abgeordneten Bottomley betreffend die Auslieferung und Aburteilung des deutschen Kaisers erklärte der Generalstaatsanwalt im englischen Parlament, daß die englische Regierung mit den Leipziger Urteilen vollständig zufrieden sei. Die Urteile entsprechen den Forderungen der Gerechtigkeit und beweisen den guten Willen seitens der deutschen Richter. Pollock unterstrich, daß vom rechtlichen Gesichtspunkte aus die Tatsache, daß ein besiegtes Volk seine Kriegsverbrecher durch eigene Gerichte aburteilen muß, eine Neuheit sei, die im internationalen Problem einen **Wendepunkt** bedeute.

## Republik Polen.

† **Der Ministerrat** hörte sich den Bericht des Generalkommissars der Republik Polen in Danzig, Plucinski, über den Verlauf der polnisch-Danziger Verhandlungen an und machte sich mit dem Inhalt des polnisch-Danziger Abkommens vertraut. Darauf wurde der Antrag des Außenministers über die Ratifikation des polnisch-deutschen Ergänzungsabkommens in der Amnestiefrage vom 12. Februar d. Js. beschlossen, außerdem hörte sich der Ministerrat den Bericht der einzelnen Ministerien über die Reduktion des Personals, die in den unterstellten Ämtern durchgeführt wurde, an, weiterhin wurde der Ernährungsminister beauftragt, sich mit den in Frage kommenden Ministerien in Verbindung zu setzen, um in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrates konkrete Anträge über die Bekämpfung des Lebensmittelwuchers in der Hauptstadt und im ganzen Staate zu unterbreiten. Zum Schluß beschloß der Ministerrat, dem Staatschef einen Antrag über die Verleihung des Weißen Adlerordens an den rumänischen König vorzulegen.

## Deutsches Reich.

** **Abg. Burlage †.** Der Reichstagsabg. Burlage, Mitglied der Zentrumsfraktion, ist im Alter von 64 Jahren im Elisabethkrankenhaus in Berlin gestorben. Wie erinnerlich, ist bei der letzten Reichsregierungskrise mit dem Zentrumsabg. Burlage wegen Übernahme des Reichskanzleramtes verhandelt. Er hatte sich auch zur Annahme bereit erklärt. Im letzten Augenblick zerschlugen sich aber die Verhandlungen, und der Reichspräsident betraute den Reichsfinanzminister Dr. Wirth mit der Bildung des neuen Reichskabinetts.

** **Die Landwirtschaft zu den neuen Steuern.** Der Steuerausschuß des Reichslandbundes befaßte sich in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Reichsbund landwirtschaftlicher Pächter und dem Reichsschutzverband landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer mit den neun Steuerplänen der Reichsregierung und nahm als Ergebnis seiner Beratungen eine Entschließung an, in der es heißt, daß jeder Versuch der Sozialisierung der sogenannten „Erfassung der Goldwerte" im Wege der Eintragung einer Zwangskriegsschuld zugunsten des Reiches überhaupt nicht zur Erörterung gestellt werden kann. Ebenso sei der Versuch, statt des Begriffes „Goldwert" den lediglich der Geldentwertung angepaßten Begriff „Sachwert" zu setzen, unbedingt abzulehnen. Die Art der Besteuerung nach diesem Wertbegriff führe zu einer ungeheuerlichen Überlastung der Landwirtschaft. Jede weitere Mehrbelastung des Grundbesitzes würde zur Extensivierung des Betriebes und zur Herabminderung der Produktion führen. Die Landwirtschaft sei selbstverständlich bereit, ihren Teil an den Steuerlasten zu tragen, aber dies könnte nur im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit geschehen. Die Minderung der Kaufkraft, Verschlechterung der Volksernährung und ein Herabgehen der Steuerkraft seien die Folgen der Verwirklichung der neuen Steuerpläne der Regierung.

** **Die bevorstehende Lohnbewegung.** Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 18. August zu den bevorstehenden Lohnbewegungen in einer Entschließung Stellung genommen, in der u. a. gesagt wird: Die Arbeitgeber aller Berufe und Industriezweige werden gewarnt, nicht durch Abweisung der notwendigen Lohnforderungen große Arbeitskämpfe und die daraus sich ergebenden neuen Erschütterungen des Wirtschaftslebens hervorzurufen. Erste Pflicht der Regierungen und Behörden, sowie aller derjenigen, denen die Erhaltung und Stärkung der deutschen Volkskraft obliegt, ist es, der Arbeiterschaft in ihrem Existenzkampfe tatkräftig beizustehen. Es ist ein Steuersystem zu fordern, das in erster Linie die von der Geldentwertung seither unberührt gebliebenen Sachwerte, insbesondere die in Industriewerten und im Boden ruhenden Kapitalwerte erfaßt, die zugunsten des Reiches belastet, und das Reich von den Erträgnissen des mobilen und immobilen Kapitals teilnehmen läßt. Die Gewerkschaften verlangen, daß bei der Steuer Wege eingeschlagen werden, die eine Herstellung des Gleichgewichtes im Haushalt des Reiches, der Länder und der Gemeinden ermöglichen, ohne weitere Zuhilfenahme der Notenpresse, denn die Vermehrung der Papiergeldflut ist eine der ersten Ursachen der Preissteigerungen und das große Hindernis eines wirksamen Preisabbaues. Um in Zukunft weitere Preissteigerungen und die damit fortschreitende Verarmung der Volksmassen zu verhindern, ist eine Änderung der Wirtschaftspolitik in der Richtung zur Gemeinwirtschaft unabweisbar. Das nächste Ziel einer neuen Wirtschaftspolitik muß sein, den Produktionsertrag erheblich zu steigern, die Unkosten aber

---

# Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner.

(58. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

### 16. Kapitel.

„O! Der gnädige Herr sind schon wieder da!"

Die Kathi sagte es sehr angeregt.

Der, den sie begrüßte, war Herr von Horst.

Er war mit dem Wiener Morgen-Schnellzug gekommen. Nachdem er gestern bei Falk gewesen, hatte es ihn getrieben, so bald als möglich wieder nach Wiener-Vorstadt zu kommen.

Ganz fiebrig war er und recht aufgeräumt.

Er betrat die Stiege, welche zu den Passagier-Zimmern hinaufführte.

„Wollen Sie diesmal auch bei uns wohnen, gnädiger Herr?" erkundigte sich Kathi ein bißchen verwundert, verwundert auch über die Eile, mit der er hinaufstieg.

„Ich will ein Zimmer; das Zimmer Nummer sechs," antwortete er.

Jetzt wurden Kathis Augen erst ganz groß.

„Warum denn gerade Nummer sechs?" fragte sie.

Herr von Horst lächelte eigentümlich.

„Ich glaube, Nummer sechs wird mir Glück bringen."

Kathi tat, was in dieser letzten Zeit schon etliche Menschen in Bezug auf Herrn von Horst getan hatten. Auch sie schüttelte über ihn und sein Wesen den Kopf.

Nummer sechs war frei.

Sie erschloß das Zimmer.

„Hat nach Herrn Kronberg jemand hier gewohnt?" erkundigte sich Horst.

Kathi verneinte.

Da schob er sie zur Tür hinaus, schloß sie ihr vor der Nase zu und sperrte sie von innen ab. Jetzt schüttelte Kathi nicht mehr den Kopf. Sie starrte eine Weile auf die Tür und ging dann gedankenvoll und mit einem ängstlichen Gesichtsausdruck die Stiege hinunter, und dabei murmelte sie: „Wenn der nicht närrisch ist!" — — —

Horst setzte sich, als er sich allein sah, langsam auf den nächsten Stuhl, verschränkte die Arme und dachte etwas, das dem ganz ähnlich war, was Kathi draußen gemurmelt hatte: „Mir scheint, ich bin knapp beim Überschnappen angelangt."

Er blickte dabei unsicher in dem freundlichen Zimmer umher und — schnupperte.

Hier war ein schlechter Geruch mit einem feinen Parfüm nicht gänzlich verdeckt worden. Das war der erste Eindruck, der ihn hier befremdete.

Wieder versank er in Nachdenken.

„Wozu bin ich eigentlich hierher gekommen?" sagte er zu sich selber. „Ich habe doch keine Ahnung davon, wie ich es anfangen soll, da, was in mir jetzt schon Gewißheit ist, auch für die anderen zur Gewißheit zu machen. Nein, keine Ahnung habe ich davon, wie man eine Spur findet, — das hat der Zufall für mich getan — wie man eine gefundene Spur verfolgt — und wie ich das Unbegreifliche aufdecken soll. Was hoffte ich denn hier zu finden, das mit diesem Verbrechen in Zusammenhang steht?"

Solches denkend, ließ er seine Blicke durch das Zimmer wandern.

Es war ziemlich elegant eingerichtet. Es lag sogar ein großer Teppich auf dem Boden. Es war das kein Parkettboden, nur ein sogenannter Brettlboden. Er bestand aus schmalen, das ganze Zimmer durchquerenden, eng aneinander gefügten Latten, die mit dem ziemlich dunklen, braunen Anstrich einer glänzenden Lackfarbe versehen waren.

Auch über diesen Boden glitten langsam Horsts Blicke. Er versuchte es, sich selber zu inspirieren, sein Phantasie anzustacheln, sich vorzustellen was in der Mordnacht in diesem Zimmer vorgegangen war.

Er stellte sich Kronberg vor, sah ihn schier leibhaftig vor sich und wußte dann doch nichts mit dieser Vorstellung zu beginnen.

Das Sonnenlicht lag hell auf dem glänzenden braunen Fußboden. Das Sonnenlicht aber ist indiskret. Diesmal verriet es dem peinlich netten Herrn von Horst, daß die hübsche Kathi vom „Goldenen Hahn" keineswegs peinlich nett sei.

Dieser Fußboden bewieß es. Er war da und dort staubig und da und dort lagen kurze, dunkle Faden auf ihm. Auch etliche scharfe, ziemlich geradelaufende Linien zeigten sich auf ihm. Sie verloren sich unter dem Teppich. Und vor dem weißen, hohen Kachelofen lag ein wenig Asche.

Diese Asche erweckte in Horst eine gewisse Vorstellung.

„Nun — hier bin ich einmal — da kann ich ja nachschauen. Ich spiele den Detektiv," dachte er.

Ein ironisches Lächeln teilte seine Lippen, als er das nur angelehnte Ofentürchen öffnete. Dann aber wurde sein Blick aufmerksam und das Lächeln verlor sich.

Die auffallend große Menge eigentümlich lockerer Asche, die er vor sich hatte, machte ihn nachdenklich. So verbrennt weder Kohle noch Holz. Und vor langem konnte diese Asche auch noch nicht hier entstanden sein. Nicht aus der Zeit, da man noch die Oefen hier heizte, konnte sie stammen. In der zweiten Hälfte des März waren ja so arge Stürme gewesen, die hätten diese hochaufgebauschte Asche nicht in dieser Form gelassen. Was mochte da vor kurzem verbrannt worden sein?

(Fortsetzung folgt.)

zu verringern und dadurch die Produkte zu verbilligen. Beides ist möglich in einer Wirtschaftsordnung, die alle Kräfte und Hilfsquellen in rationeller Weise der Produktion nutzbar macht und die einzelnen, bisher zusammenhaltlosen oder nur nach Profitinteressen zusammengefaßten Wirtschaftszweige organisch und gemeinwirtschaftlich verbindet.

## Freistaat Danzig.

*† **Schiffsverkehr im Danziger Hafen.** In der vergangenen Woche trafen im Danziger Hafen 71 Schiffe, davon fünf unter polnischer Flagge, ein. Ihre Ladungen setzten sich hauptsächlich aus Mehl, Getreide, Heringen, Torf, Zement, Kunstdünger, Baumwolle und Häuten zusammen. Den Hafen verließen 65 Schiffe, davon drei unter polnischer Flagge. Die Ladungen bestanden hauptsächlich aus Waren, die für die Baltischen Staaten bestimmt waren.

# Lokal- u. Provinzialzeitung.

**Posen**, 22. August.

### Der Eisenbahnerstreik.

Die Eisenbahner haben heute früh 6 Uhr einmütig im ganzen ehemals preußischen Teilgebiet die Arbeit niedergelegt. **Der Eisenbahnverkehr im ganzen ehemals preußischen Teilgebiet ruht, der ganze Betrieb ist eingestellt, auch die Werkstätten streiken.**

Am Sonnabend hatten Versammlungen der einzelnen Eisenbahnerverbände stattgefunden. Am Sonntag mittag wurde eine gemeinsame Versammlung aller Verbände im Restaurant Golland, Unter-Wilda, einberufen, zu der gegen 6000 Eisenbahner erschienen. Der zufällig in Posen weilende Abgeordnete **Korfanty** bemühte sich in einer Ansprache, den Ausbruch des Streikes zu verhindern, indem er die Versammelten aufforderte, mit dem Ausstand zu warten, bis er ihre Forderungen nochmals in Warschau vorgetragen habe; er wolle sie, da sie berechtigt seien, mit allen Kräften unterstützen. Es wurde folgende Erklärung abgegeben: Auf die am 25. Juli gestellten Forderungen (Erhöhung der Löhne um 200 v. H.) erwarten die Eisenbahner bis Montag früh 6 Uhr die Antwort vom Eisenbahnministerium. Falls die Antwort bis dahin nicht eintrifft, beginnt Montag früh 6 Uhr der Streik.

Die Eisenbahner erklärten ferner, daß der Streik keinen politischen, sondern rein wirtschaftlichen Charakter hat. Sie wiesen auch den Vorwurf zurück, als sei die gestellte Frist für die Antwort zu kurz. Die Forderungen seien am 25. Juli gestellt worden. Die Eisenbahner hätten erst die Antwort bis zum 3. August verlangt, dann aber die Frist bis zum 22. August verlängert, also eine vierwöchige Frist gegeben.

### Einziehung von Offizieren und Mannschaften der Eisenbahntruppen.

Das Kriegsministerium veröffentlicht durch Anschläge einen Befehl, der die demobilisierten und ohne Termin beurlaubten Offiziere und Soldaten der Eisenbahnerregimenter — Jahrgänge 1885 bis 1902 — zu einer 14tägigen Übung einberuft. Ohne Rücksicht auf die Art des Urlaubs werden die Offiziere aller Jahrgänge aufgefordert, diesem Befehl Folge zu leisten. Eingeschlossen in diesen Befehl sind auch die staatlichen Beamten, die vom Kriegsministerium reklamiert wurden. Proviant für 48 Stunden ist mitzubringen.

### Gegen die Spekulation mit Getreide.

Wie „Naród" berichtet, hat der Aufsichtsrat des Związek Ziemian (Bauernverbandes) in seiner letzten Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen, die rücksichtslos den Verkauf von Getreide an Händler und Spekulanten verurteilt, und die alle landwirtschaftlichen Verbände auffordert, die Gesamternte aller Produkte, die zum Verkauf bestimmt sind, an Organisationen und Institute abzuführen, deren Aufgabe es ist, die Konsumenten unmittelbar zu versorgen. Um die nächstliegenden Bedürfnisse zu befriedigen, fordert der Aufsichtsrat des Vereins alle seine Mitglieder auf, daß sie mindestens ein Drittel des zum Verkauf bestimmten Teils der Gesamtgetreidemenge vor dem 15. November den Instituten verkaufen, die bedingungslose Garantien dafür geben, daß sie keine Spekulation damit treiben.

### Das Liquidationskomitee.

Wie der „Kurjer Pozn." erfährt, hat sich das Liquidationskomitee endgültig konstituiert. Vorsitzender ist Graf Żółtowski, ständige Mitglieder der Oberrat der Generalstaatsanwaltschaft Kazimierz Kierski und der Vertreter des Ministeriums des Äußern Graf Raczyński. Vertreter des Vorsitzenden sind die Herren Kierski und Szczaniecki; außerdem werden an den Entscheidungen des Komitees die Vertreter derjenigen Ministerien teilnehmen, in deren Arbeitsgebiet die liquidierten Objekte gehören. Das Komitee sei gegenwärtig mit Vorbereitungsarbeiten beschäftigt und warte lediglich auf die Erlaubnis von Warschau, um unverzüglich an die Liquidierung der deutschen Vermögen heranzutreten. Die Verzeichnisse der Vermögen seien bereits vorbereitet.

### Nach dem kleinen Theaterskandal.

Von einem der Mitschuldigen an der Störung der Aufführung von Behrs „Konzert" am vorigen Freitag (s. die Besprechung in Nr. 147 des „Pos. Tagebl.") wird uns erklärt, daß er selbst bedauere, sich an den Vorgängen beteiligt zu haben, daß jedoch die Vermutung über die Gründe der Störung nicht zutreffe.

# **Preiserhöhung für Tabakfabrikate.** Die Tabakfabriken in Pommerellen geben bekannt, daß sie gezwungen sind, von jetzt an die Preise bedeutend zu erhöhen. Begründet wird die Erhöhung mit der Steigerung der Rohtabakzollzuschläge vom 20fachen auf das 150fache, mit den verdoppelten Lohnsätzen und dem verteuerten holländischen und amerikanischen Geld.

# **Auswandererzüge.** Der Deutsche Fürsorgekommissar bittet uns, folgendes mitzuteilen: Die Auswandererzüge verkehren im **September** wie folgt: am Freitag, dem 2. September am Mittwoch, dem 7. und am Freitag, dem 16., 23. und 30. September.

# **Miljonówka.** In der Sonnabendziehung der Millionenlotterie fiel der Gewinn auf Nr. 4 012 110.

# **Der Fischereiverein in der Wojewodschaft Posen teilt mit,** daß seine Mitglieder mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, weil sie schon 3 Jahre lang keine Werkzeuge, vor allem Netze bekommen können. In ganz Polen sei keine Netzfabrik, weshalb sie gezwungen seien, Netze vom Ausland zu beziehen. Der Fischereiverein hat sich an das Ministerium des ehemals preußischen Teilgebiets mit der Bitte gewandt, eine bestimmte Menge Fische nach Deutschland ausführen zu dürfen, um dafür Netze zu erhalten. Das Ministerium hat die Bitte gewährt.

# **Die Wohnungsfrage in Posen.** Ein Vertreter des „Kurjer Pozn." erhielt vom Leiter des städtischen Wohnungsamtes, Stadtrat Nowicki, die folgenden Angaben über den Stand der Wohnungsfrage in Posen: Im Dezember 1917 wurden in Posen 164 690 Einwohner gezählt, im April 1921 betrug die Zahl der Einwohner 200 302, d. h. um 35 612 mehr als damals. Da in dieser Zeit die Bautätigkeit ganz ruhte, hatte das Anwachsen der Bevölkerung die jetzt noch nicht behobene Wohnungskrise zur Folge. Es ist Sache des Wohnungsamtes, darüber zu wachen, daß keine unerwünschten Elemente die Zahl der Einwohner Posens noch mehr vermehren und denen, denen ihr Dienst oder Erwerb den Aufenthalt in Posen notwendig machen, den Platz wegnehmen. Die Aufenthaltsgenehmigung wird, abgesehen von den Staatsbeamten, die diese Genehmigung durch ihre Behörde bekommen, in erster Linie Fachhandwerkern und Hausangestellten gegeben. Im Jahre 1920 erhielten 24 995 Personen die Aufenthaltsgenehmigung. Es waren zumeist Personen aus unserem Teilgebiet. Aus Galizien kamen 2190, aus Kongreßpolen 2204, aus Deutschland 6089, aus Amerika 84, aus anderen Staaten 565. Verweigert wurde die Aufenthaltsgenehmigung 5728 Personen. Im Jahre 1921 hat sich der Zustrom etwas verringert. Von Januar bis Ende Juli erhielten 5680 Personen die Genehmigung zur Übersiedelung nach Posen. 4083 Personen wurde sie verweigert. Angesichts der Überfüllung der Stadt und der immer schwieriger werdenden Ernährungsverhältnisse werden jetzt Anträge auf Aufenthaltsgenehmigung nur genehmigt, wenn die Dringlichkeit außer Zweifel steht. Ungefähr 80 v. H. der Anträge werden abgelehnt.

X **Ein Streit mit Totschlag.** Am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr schlug ein gewisser Andrzej Węgielski während eines Streites seinen Kollegen mit dem Hobel auf den Kopf, so daß dieser in einer halben Stunde starb. Der Verstorbene Władysław Adamski wohnte bei seinen Eltern in der ul. Generała Kilińskiego (fr. Bülowstr.)

X **Diebstähle.** Am Sonnabend kam in den Nachmittagsstunden ein Mann in zwei Wohnungen in św. Marcin (früher St. Martinstr.) und ul. Rzeczpospolita (früher Lindenstr.) und wünschte dort wohnende Offiziere zu sprechen. Da man ihm sagte, daß diese noch nicht anwesend seien, so entschloß er sich zu warten. Als sich die Wirtinnen entfernten, bepackte er sich schnell mit verschiedenen Gegenständen und verschwand damit. Vermutlich handelt es sich um einen ehemaligen Offiziersburschen. — In dem Drogengeschäft ul. Mickiewicza (früher Hohenzollernstr.) Ecke Zwierzyniecka (früher Tiergartenstr.) erbeuteten Diebe durch Einschlagen der Schaufensterscheibe Seifen, Parfümeriewaren, Lichter, Bonbons und andere Gegenstände im Werte von zirka 51 000 Mark. — In der ul. Matejki 59 (früher Neue Gartenstr.) stahlen Diebe aus einer dort gelegenen Wohnung 12 silberne Tischlöffel, 12 Gabeln, 12 Messer und 12 Teelöffel. Die Tischbestecke sind **Z. Z.** gezeichnet.

hm. **Buk, 19. August.** Innerhalb weniger Monate wurde zum dritten Male auf dem hiesigen Propsteivorwerk Feuer angelegt. Zum Glück gelang es jedoch diesmal, zwei Subjekte auf frischer Tat zu erwischen und sie hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Brand konnte im Entstehen gelöscht werden, so daß diesmal kein nennenswerter Schaden entstanden ist. — Nach vielen trockenen und heißen Wochen brachte endlich ein sehr starker Regen, der allerdings mit mehreren schweren Gewittern verbunden war, unseren gänzlich ausgetrockneten Feldern und Wiesen die heißersehnte Labung. Der Regen dauerte an von Freitag nacht bis Sonntag morgen. Leider ist hierbei zu beklagen, daß auf dem Amt Großdorf während des Gewitters ein Blitzstrahl den großen Viehstall des Gutes traf, der den umfangreichen Stall bis auf die Grundmauern in Asche legte. Sämtliches Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Beim Löschen des Brandes waren vier Spritzen beschäftigt. Während der Löscharbeiten wurde ein Bursche aus Buk erwischt, welcher beabsichtigte, einen großen Treibriemen zu stehlen. Der Dieb wurde sofort verhaftet. — An Stelle der bisherigen Organistin, Fräulein Päschke, welche fortgezogen ist, wurde dieser Posten von unserer evangelischen Kirchengemeinde dem Fräulein Erna Tepper aus Buk, welche schon vorher aushilfsweise dieses Amt bekleidete, übertragen.

* **Bromberg, 20. August.** Zur Wahl des Bromberger Stadtpräsidenten berichtet „Dz. Bydg.": Vorgestern abend versammelten sich die Vertreter von 65 polnischen Bromberger Verbänden. Es handelte sich um die Aufstellung eines Kandidaten zur Wahl als Stadtpräsident. Nach einem umfassenden, durch nichts eingeschränkten Meinungsaustausch hat sich eine bedeutende Mehrheit für die Person des Stadtrats Łukowski ausgesprochen. In der Sitzung wurde dem neuen Kandidaten für seine bisherige Tätigkeit in der Stadtverwaltung volle Anerkennung gezollt. — Wie die „Rundschau" weiter erfährt, hat gestern abend eine nichtöffentliche Stadtverordnetensitzung stattgefunden, in der eine freie Aussprache über die Besetzung des Postens eines Stadtpräsidenten geführt wurde. Man erwog alles Für und Wider unter den gegenwärtigen Umständen und gelangte schließlich durch Zettelwahl zu dem einstimmig erzielten Resultat, Herrn Stadtrat Łukowski den Präsidentenposten der Stadt Bromberg anzubieten. Sämtliche anwesenden polnischen und deutschen Stadtverordneten gaben ihre Zustimmung. Herr Stadtrat Łukowski dankte für das Vertrauen. Es kann also mit der Annahme seinerseits gerechnet werden, so daß nach den Formalitäten der Wahl und ihrer Bestätigung er als der spätere Präsident der Stadt zu gelten hat.

# Neues vom Tage.

§ **Schäfer Ast †.** In Radbruch bei Wiesen, einem kleinen hannöverschen Dorf, ist der „Wunderdoktor" Ast im Alter von 73 Jahren gestorben. Ast hat es in mehr als dreißigjähriger Tätigkeit vom Schafhirten zum Gutsbesitzer und mehrfachen Millionär gebracht. Er war anfangs der neunziger Jahre eine der meistbeschriebenen und umstrittenen Persönlichkeiten Deutschlands, nicht nur wegen der Mixturen und Tränklein, die er verschrieb, sondern auch wegen der vielen Prozesse, die von Amts wegen und von gelehrten Doktoren gegen ihn wegen Kurpfuscherei angestrengt wurden, die ihm jedoch nichts anhaben konnten und nur seinen „Ruf" vergrößerten. Nicht nur aus ganz Deutschland, auch über das große Wasser kamen die Patienten, die des Wunderdoktors Hilfe in Anspruch nahmen. Seine „unfehlbare" Diagnose stellte er aus drei abgeschnittenen Nackenhaaren; die Flora der Lüneburger Heide lieferte ihm die Rohstoffe zu seinen Mixturen und Salben. Pfefferminz spielte dabei eine Hauptrolle.

§ **Die Ausbrüche des Vesuv** nehmen in den letzten Tagen beängstigenden Umfang an.

§ **Die amerikanische Repräsentantenkammer beschloß,** die Fabrikation von Alkoholgetränken in Privathäusern zu gestatten.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Kurse der Posener Börse.

| Offizielle Kurse: | 22. August | 20. August. |
|---|---|---|
| 4% Posener Pfandbriefe (alte) | —.— | —.— |
| 3% " " Buchst. A u. B | —.— | —.— |
| 3½% " " ohne Buchst. | —.— | —.— |
| 3½% " " Buchst. C | —.— | —.— |
| 4% " " Buchst. D u. E | —.— | —.— |
| 4% " " (neue) | —.— | —.— |
| 4% " (neue) mit poln. Stempel | —.— | —.— |
| 4% Pos. Pfandbriefe | —.— | —.— |
| 4% Pos. Provinzialobligationen | 123 + | —.— |
| 3½% Posener Prov.-Pfandbriefe | —.— | —.— |
| 5½% Obl. Cegielski | —.— | 130 + N |
| 6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk. | —.— | —.— |
| Bank Związku I—VII em. ungest. | 220 + | —.— |
| Bank Związku VIII em. (ungest.) | 220 + | —.— |
| Bank Związku IX em. (ungest.) | 220 + | —.— |
| Bank Handlowy, Poznań I—VII | 340 + A | 340 + N |
| " " " VIII | 340 + A | 340 + N |
| Bank Handlowy, Warszawa | —.— | —.— |
| Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV | —.— | —.— |
| Kwilecki, Potocki i Ska. | —.— | —.— |
| Bank Ziemian I—III | 260 + A | 260 + N |
| Bank Ziemski | —.— | —.— |
| R. Barcikowski I—IV em. | 230 + N | 225 + N |
| R. Barcikowski V em. | 185 + | 180 + N |
| Centrala Skór I—II | —.— | —.— |
| " " III | 340 + A | 340 + A |
| Lubań | 530 + N | 530 + N |
| Dr. Roman May I—III | 435 + A | 415 + N |
| Patria | 365 + | 360 + N |
| Pozn. Spółka Drzewna (exkl. Kup. | —.— | 1400 + |
| C. Hartwig I—III em. | —.— | —.— |
| C. Hartwig IV em. | 325 + N | 325 + A |
| Cegielski I—VI em. | 245 + A | 240 + A |
| Cegielski VII em. | 245 + A | 240 + A |
| Hurtownia Związkowa | 155 + N | 150 + A |
| Włókno | —.— | —.— |
| **Inoffizielle Kurse:** | | |
| 4½% poln. Pfandbriefe | —.— | —.— |
| 4½% poln. Pfandbriefe (abgest.) | —.— | —.— |
| Bank Centralny I—III | —.— | —.— |
| Bank Poznański I. Em. | —.— | —.— |
| Bank Przemysłowców | 245—250 + A | 245 + A |
| Pozn. Bank Ziemian (exkl. Kupon) | —.— | —.— |
| Ceres, Leszno | —.— | —.— |
| Bank Zjednoczenia | —.— | —.— |
| Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr) | 170 + A | —.— |
| Iri | 160—165 + | 160 + |
| Wytwornia Chemiczna | 230—235 + N | —.— |
| Wyroby Ceramiczne | 155 + N | 160 + A |
| Drzewo Wronki | 255 + | 250 + |
| Wisła | —.— | 550 + N |
| Arcona | —.— | —.— |
| Brzeski Auto (exkl. Kupon) | —.— | —.— |
| Wagon Ostrowo | 170—165 + | —.— |
| Wytwornia Maszyn Młyńskich | —.— | —.— |
| Herzfeld Viktorius | 360—355 + N | 365—370 + A |
| Bentzki | 440 + N | 425—435 + N |
| Orient | —.— | —.— |
| Sarmatia | —.— | 370 + A |
| Bławat | —.— | 310 + N |
| Dom Konfekcyjny | —.— | —.— |
| Tkanina | —.— | —.— |
| Centrala Rolników | —.— | —.— |
| Papiernia Bydgoszcz | 225—230 + | 230 + A |
| Trie | 200 + N | 200—210 + A |
| Hurtownia Skór | 320 + | 320 + N |
| Sierakowskie Kopalnie Węgla | —.— | —.— |
| Kabel | —.— | 150 + N |
| Lloyd Wielkopolski | —.— | —.— |
| Złącz. Cegieln. Aug.-Grab. | —.— | —.— |
| Pneumatik | —.— | 150 + N |

### Amtliche Notierungen der Getreidebörse (Giełdy Zbożowej) in Posen vom 22. August 1921.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kg. bei sofortiger Lieferung.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Seradella | —.—*) | Viktoriaerbsen | —.—*) |
| Futterlupinen | —.—*) | Felderbsen | —.—*) |
| Saatlupinen | —.—*) | Raigras | —.—*) |
| Weizen | 4000—4200 | Inkarnatklee | —.—*) |
| Roggen | 2850—3150 | getr. Futterrüben | —.—*) |
| Wintergerste | 2300—2400—2700 | Zuckerrüben getr. | —.—*) |
| Sommergerste | 2900—3100 | Runkeln | —.—*) |
| Hafer | 2700—2900—3100 | Zuckerschnitzel gewöhnl. | —.—*) |
| Weizenmehl 70% | 6500 | " 30—35% | —.—*) |
| Roggenmehl 70% | 4800 | " Steffens | —.—*) |
| Senf | —.—*) | Frühkartoffeln | 900—950 |
| Hanf | —.—*) | Stroh: Getreidestroh, lose | —.—*) |
| Buchweizen | —.—*) | " gepreßt | —.—*) |
| Mohn | —.—*) | " (Sommer-) | |
| Hirse | —.—*) | " lose | —.—*) |
| Kümmel | —.—*) | " " gepr. | —.—*) |
| Winterraps | —.—*) | Heu, lose | —.—*) |
| Gelber Klee | —.—*) | " gepreßt | 1000—1200 |
| Roter Klee | —.—*) | Klee, lose | —.—*) |
| Weißer Klee | —.—*) | " gepreßt | —.—*) |
| Roggenkleie | 2100 | | |

Tendenz: infolge kleiner Zufuhren stetig.

*) Ohne Handel.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Loewenthal; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznan

# BANK MŁYNARZY

## Zachodnich Ziem Polskich — Tow. Akc. — POZNAŃ, św. Marcin 39

Telephon 1431, 1432 · Postschliessfach 80 · Telegr.-Adr.: Mlynobank

**Grundkapital: 50.000.000.00 Mk.**

**Bank-Abteilung**

führt sämtliche bankgeschäftliche Transaktionen durch. — Eröffnet laufende Rechnungen und Scheckkonten unter günstigen Bedingungen. — Nimmt Bar-Einlagen und zahlt 3—6 Prozent, je nach Uebereinkunft. — Vermittelt An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren. — Empfiehlt sich zum Aufbewahren von Wertpapieren und Wertgegenständen. — Erledigt sämtliche Auslands-Ueberweisungen. — Erteilt Darlehen auf Wechsel oder Warenlombard unter günstigen Bedingungen.

**Handels-Abteilung**

kauft und verkauft: a) Mühlenprodukte wie Roggen- und Weizenmehl, Kleie u. s. w.
b) Feuerungsmaterial wie Kohle, Koks, Rohöl u. s. w.
c) Maschinen und sämtliche Einrichtungen für den Mühlenbetrieb. [9940

---

Am 14. August verschied plötzlich infolge Unglücksfalles am Herzschlage unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Baumeister und Major der Landwehr a. D.

**Wilhelm Gutsche**

aus **Grätz.**

**Im Namen der Hinterbliebenen:**

**Mieze Gutsche,**
**Wilhelm Gutsche,** Architekt, Grätz (Grodzisk),
**Ulli Gutsche,**
**Lotte Imm,** geb. Gutsche,
**Heinz Gutsche,**
**Irma Gutsche,** geb. Kroenke,
**Georg Imm,** Gutsbesitzer, Gr.-Drensen. [2594

Gr.-Drensen (Grätz), den 20. August 1921.

Die Beisetzung fand am 18. d. M. in Gr.-Drensen statt.

---

**Religionsschulen der Gemeindesynagoge.**

**Religionsschule A, ulica Szewska 10,**

Schulleiter: Gemeinde-Rabbiner Dr. Freimann. Beginn des Winterhalbjahres: Donnerstag, den 1. September. Schüleranmeldungen: Täglich, vorm. 9—11 Uhr in der Wohnung des Schulleiters, Aleje Marcinkowskiego 27, I.

**Religionsschule B, ulica Szewska 5,**

Schulleiter: Rabbiner Dr. Gottschalk. Beginn des Winterhalbjahres: Montag, den 5. September. 4 Uhr. Schüler-Anmeldungen: Für alle Abteilungen am ersten Schultage, nachm. 3 Uhr im Schullokal. [2604

Poznań, den 18. August 1921.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

---

**Mühlenvertretung**

übernimmt solide Firma für Westgalizien, welche durch 20 Jahre allererste ungarische und österreichische Mühlen vertreten hat.

Anträge unter „Vertretung 2599" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Motorpflug „Hansa Lloyd"** täglich bei der Arbeit in Nowy młyn. Besichtigung erbeten. [2468

**Paul Schilling, Nowy młyn** (Neumühle) bei Poznań.
Generalvertreter für die Republik Polen.

---

**Besten Preßtorf**

empfiehlt waggonweise zur sofortigen Lieferung

**S. Raszewski**
**ulica Przemysłowa 26.**

---

**Petkuser Saatroggen, Kriewener Saatweizen,**

von der Landwirtschaftskammer (Izba Rolnicza) Poznań anerkannt, verkauft **Uhle, Uhlenhof (Gorzewo)** b. Ryczywół Kr. Oborniki.

---

Habe **Jagdhund,** Stichelhaar, im ersten Felde preiswert abzugeben. [2593
**Dr. Milbradt, Pobiedziska.**

---

**Bibliothek-Verkauf.** Moderne Romane, wissenschaftl. Bücher. Bes. 1—½4. Adr. zu erfr. in der Geschst. d. Bl. u. **2605.**

---

## Geschäfts-Jahres-Abschluß per 31. Mai 1921.

| Besitzwerte. | 1920/21. | |
|---|---|---|
| 1. Grundstücks-Konto | 95 592 | 45 |
| 2. Gebäude-Konto | 278 017 | 00 |
| 3. Maschinen-Konto | 54 90[illegible] | 00 |
| 4. Eisenbahn-Anlage-Konto | 1 | 00 |
| 5. Schnitzeltrocknungs-Konto | 1 | 00 |
| 6. Elektrische Licht- und Kraftanlage-Konto | 1 | 00 |
| 7. Geräte-Konto | 1 | 00 |
| 8. Wagen-Konto | 1 | 00 |
| 9. Möbel-Konto | 1 | 00 |
| 10. Kasernen-Utensilien-Konto | 1 | 00 |
| 11. Gespann-Konto | 1 | 00 |
| 12. Dampfpflug-Konto | 1 | 00 |
| 13. Dampfpflug-Schuppen-Konto | 1 | 00 |
| 14. Kassa-Konto | 472 036 | 08 |
| 15. Vorräte-Konto einschl. Zucker und Schnitzel | 35 617 591 | 62 |
| 16. Verschiedene Schuldner | 41 914 931 | 91 |
| 17. Bestand an eigenen Wertpapieren | 330 513 | 91 |
| 18. Rüben-Vorschuß-Konto | 200 000 | 00 |
| 19. Dampfpflug-Debitoren-Konto | 150 305 | 00 |
| | 79 113 899 | 97 |

| Verpflichtungen. | 1920/21. | |
|---|---|---|
| 1. Aktien-Kapital-Konto | 917 500 | 00 |
| 2. Reservefonds | 278 301 | 09 |
| 3. Reservefonds II | 154 125 | 00 |
| 4. Talonsteuer-Konto | 6 000 | 00 |
| 5. Schuldschein-Konto, Dampfpflug | 16[illegible] 000 | 00 |
| 6. Verschiedene Gläubiger | 53 644 [illegible] | 40 |
| 7. Dividenden-Konto | 14 265 | 50 |
| 8. Gewinn | 23 934 514 | 98 |
| | 79 113 899 | 97 |

## Gewinn- und Verlust-Konto.

| Ausgaben. | 1920/21. | |
|---|---|---|
| 1. Betriebs-Konto | 148 771 654 | 13 |
| 2. Abschreibungen | 5 171 145 | 00 |
| 3. Dampfpflug-Konto | 782 392 | 55 |
| 4. Abschreibungen | 126 038 | 20 |
| 5. Gewinn | 23 934 514 | 98 |
| | 178 785 744 | 86 |

| Einnahmen. | 1920/21. | |
|---|---|---|
| 1. Gewinn-Vortrag | 4 327 | 98 |
| 2. Zucker-Konto | 105 229 831 | 60 |
| 3. Schnitzel-Konto | 70 487 599 | 93 |
| 4. Dünger-Konto | — | — |
| 5. Melasse-Konto | 2 155 554 | 60 |
| 6. Dampfpflug-Konto | 968 4[illegible]0 | 75 |
| | 178 785 744 | 86 |

# Cukrownia Kościańska.

**Der Aufsichtsrat.**
von Delhaes, Vorsitzender, Stare Borówko.

**Der Vorstand.**
Dr. Alfred von Chłapowo-Chłapowski, Bonikowo, von Psarski, Kościan.

---

**WIR KAUFEN** zu höchsten Tagespreisen

**Saat- und Brot-Getreide**

und zwar

Roggen — Weizen — Gerste — Hafer
Oelsaaten wie Raps — Rübsen usw.
Kleesaaten aller Art
Frühkartoffeln in Waggonladungen

**sowie alle anderen Landesprodukte**
und bitten um gefl. bemusterte Offerten.

**ROLNIK w ŚRODZIE** Sp. zap. z ogr. odp.
**ŚRODA.**

Fernsprecher 14 und 44. Telegramme: RolnikwśrodzieŚroda. [Par 435

---

Donnerstag, 25. August, 8 Uhr ab., i. Evg. Vereinsh. **Vortrags- u. Abschiedsabend d. Schauspielers**

**Attilio Mordo**

ehem. Mitglied der Wiener Kammerspiele.
Ernste u. heitere Dichtungen von: Geibel, Klesheim, Maltitz, Schiller, Koppée, Anastasius Grün, Seidl usw. Billette von 46 bis 95 Mk., sind ab Montag in der Musikalienhandl. Górski (vorm. Bock u. Bote) zu haben.

---

**Zurückgekehrt.**

Sprechstunden 11—12 u. 5—6. Vorbestellung nur nach gegenseitiger Vereinbarung. [2588

**Zahnarzt Perliński.**

---

Erholungsbedürftige **junge Dame,** die tägl. 1—2 Stunden schriftliche Arbeiten übernimmt, findet kostenlosen Aufenthalt im **Sanatorium Mosina** [2602

---

**2 Schreibmaschinen**

Syst. Adler 7 u. Remington, fast neu, und **Schreibpult,** orig. amerik. geh. Verschluß m. Sessel zu verkaufen. [2603
**Poznańska 56, III. links.**